



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 98.

Welzheim, Dienstag den 29. Juni 1897.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Welzheim.

In der Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Rudersberg am 31. Mai d. Jz. wurde an Stelle des Wilhelm Stahl, Sattlers in Rudersberg, **Heinrich Bauerle**, Schultheiß daselbst, als Vorsteher-Stellvertreter gewählt.
Den 26. Juni 1897.

Oberamtsrichter
S c h a b e l.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald

für das III. Quartal 1897

(Juli, August, September.)

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Vom Heubügel. Der Heuet hat allenthalben begonnen. Mit Tagesgrauen ziehen die Mäher hinaus, Wiese um Wiese zu mähen. Der Ertrag derselben, namentlich der nicht gar zu nassen Wiesen, ist sowohl hinsichtlich der Quantität als auch Qualität ein recht guter zu nennen, so daß da und dort die vorhandenen Räumlichkeiten als zu eng erscheinen und daher das sogenannte „Heuhäusle“ — Feldscheuer — manchenorts auch heuer wieder zu Ehren kommt. Was Wunder, wenn nach langer, trüber Regenzeit die Gesichter unserer Landleute sich wieder aufheitern und jeder mann trotz plötzlich eingetretener echten Sommerhitze sein Möglichstes leistet, um für das liebe Vieh ein gutes Futter rasch unter das schützende Dach zu bringen. Auch die Tiere, das verständige Pferd, ja selbst der eintönige Zugochse scheinen zu begreifen, daß sie prächtiges Heu in die Scheunen führen dürfen; sie tragen die Köpfe sichtlich höher als sonst. — Der Johannisfeiertag gilt für unsere Gegend als Zeitpunkt der beginnenden Heuernte. Vorher wird nur „außen herum geheut“, d. h. es werden die geringeren Wiesen, Brachäcker u. dgl. abgeräumt. Ist aber an Johanni das Wetter be-

ständig, so wagt man es an die guten Wiesen zu gehen, die den Hauptertrag liefern.

Am Johannisfeiertag werden Kümmel und Johanniskraut gesammelt; denn die an diesem Tage gesammelten Kräuter haben vermeintlich eine bessere Wirkung.

In vielen Häusern giebt es am Johannis- tag zu Mittag „Schnitten und Holderküchle.“ Ihr Wohlgeschmack steigert noch während des Essens den Appetit, neue Freude und Kraft spendend zur bevorstehenden anstrengenden Arbeit. Ein Holderküchle samt gutem Schoppen wünschen und gönnen wir von Herzen auch dem Boten, der unter des Tages Last und Hitze die Neuigkeiten überbringt und etwa bei Uebergabe von „Eigenhändigem“ einen Blick in die Küche werfen muß.

Hoffen wir, daß die gute Witterung anhalte, auch wenn der Frieder seine Brühl-, der Michel seine Garten- oder der Hetner seine Hofwiese „pakt“! Möchten wir diesen Sommer vor weiterem Hagelschlag verschont bleiben, damit die auch bezüglich der Getreideernte so günstigen Ausichten nicht vereitelt werden!

—r. Lippoldweiler, 27. Juni.

In der heute hier stattgefundenen Versammlung von Vertrauensmännern der einzelnen Gemeinden des Weissacher Thals unter dem Vorsitz des Schultheißen Heid von hier wurde **einstimmig** beschlossen, das Eisenbahnprojekt Bäcknang-Rudersberg fallen zu lassen und mit aller Energie den Bau einer Eisenbahn von Bäcknang durch das Weissacher Thal über Waldenweiler und Gausmannsweiler nach Welzheim anzustreben.

Bäcknang, 25. Juni. In der Wollspinnerei von J. F. Adolff drohte heute früh in dem Raum, in dem der sog. Wollschläger steht, Feuer auszubrechen, das jedoch so zeitig entdeckt wurde, daß die hiesige Feuerwehr, in Verbindung mit dem Arbeiterpersonal der Fabrik, bei ihrem Erscheinen rasch die Gefahr befeitigte.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juni. (Vom Landtag.) Heute ist in der II. Kammer die Entscheidung über den Hauptpunkt des Einkommensteuergesetzes, über die Progression gefallen. Sie ist ausgefallen, wie sie bei der jetzigen Zusammensetzung des Hauses nicht anders zu erwarten stand: die Kommissionsanträge, sie bis 6% auszudehnen, wurden mit 51 gegen 33 Stimmen angenommen und damit haben wir, ausgenommen die Hansestädte, den höchsten Steuersatz für die Einkommensteuer in allen deutschen Staaten. Dieser Beschluß wurde gefaßt, obwohl der Finanzminister erklärte, nach seinen Mutmaßungen sei der Satz von 6% für die Regierung unannehmbar. Was ihn persönlich anbelange, so werde sein Name unter einem solchen Gesetz nicht stehen. Diese Erklärung läßt also an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; sie wurde noch illustriert durch die Abstimmung des Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Abgeordneter. Er antwortete beim Aufruf der Namen bei der Abstimmung über die Progression bis 6% mit einem energischen Nein wird die erste Kammer den heutigen Beschluß umstoßen und es ist alle Aussicht vorhanden, daß man sich dann auf 5% einigt. Dieser Satz fand heute schon bei der Abstimmung 30 Anhänger gegen 55 Abgeordnete, welche dagegen stimmten. Für die 6% stimmte geschlossen nur das Zentrum, von der Volkspartei stimmten einige Mitglieder dagegen.

— **Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung Heilbronn.** Verschiedene hervorragende Persönlichkeiten beehrten die Heilbronner Ausstellung im Laufe der letzten Woche mit ihrem Besuche; so waren u. a. aus Heidelberg der Oberbürgermeister Dr. Wilkens, der Bürgermeister Dr. Walz und die Herren des Stadtrates und des Stadtverordnetenkollegiums am letzten Samstag in der Ausstellung. Diesen Donnerstag kamen ca. 50 Mitglieder der württembergischen Abgeordnetenkammer mit Herrn Präsident Bayer nach Heilbronn zur Besichtigung der Ausstellung und verschiedener

Fabriken. — Mit der Ausstellung ist, was vielleicht noch nicht genügend bekannt sein dürfte, eine Lotterie verbunden, für die außer 10 000 M in bar noch Wertgegenstände im Betrage von 30 000 M als Gewinne ausgesetzt sind. Die Lotteriekommission hat bereits einige der größeren Gewinne wie z. B. einen silbernen Tafelaufsatz (Wert 5000 M), eine Schlafzimmereinrichtung (Wert 3200 M) u. s. w. angekauft. Die vielen schönen Gewinne, die in der Heilbronner Lotterie gewonnen werden können, werden gewiß nicht wenig zum Absatz der Heilbronner Ausstellungslose beitragen.

— Heilbronn. (Ausstellung.) Wenn man vom Ausstellungspark die Turnhalle betritt, in welcher die Großindustrie in der Hauptsache ihre Erzeugnisse ausgestellt hat, so hat der Beschauer zur linken Seite die originelle Ausstellung der Firma Emil Seelig A.-G., Eichorien-, Feigen-, Essenz-, Frucht-Kaffe und diätetische Nahrungsmittel-Fabriken. Ueber den Betrieb der Firma und ihre Erzeugnisse möchten wir hier etwas näher eingehen. Die Firma Emil Seelig wurde im Jahre 1858 von dem im Jahre 1895 vorstorbenen Herrn Emil Seelig gegründet. Im Jahre 1878 ist dessen ältester Sohn gleichen Namens in das Geschäft eingetreten, das im Jahre 1892 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und steht dieser Herr heute noch dem Geschäft als Leiter vor. In der Fabrik sind mehr als 300 Personen durchschnittlich täglich beschäftigt. Die Betriebskraft wird durch drei große Dampfmaschinen erzeugt. Die Firma deckt schon seit vielen Jahrzehnten ihren Bedarf an Eichorienwurzeln in der hiesigen Gegend, indem sie die Wurzeln selbst anpflanzen läßt, hernach wäscht, in Schmelze schneidet und in ihren Trockenhäusern in Heilbronn und Waldau bei Jagstfeld auf von ihr selbst erfundenen Darren trocknet und zwar viele hunderttausend Zentner pro Jahr. Die Seeligschen patentierten Darren mit mechanischer Wendvorrichtung und regulierbaren Luftzuführung bieten viel Neues und sind Interessenten, besonders Bierbrauern und Malzfabrikanten als Darren bestens zu empfehlen; denn das Produkt, das man von diesen Darren erhält, ist ein hervorragend schönes und gleichmäßiges und daher kommt es auch, daß Seeligs Sternkaffee sich beim Aufmachen der Pakete durch seinen Geruch und helle Farbe und im Gebrauch durch große Ergiebigkeit, reinen Geschmack und Wohlbeliimmlichkeit auszeichnet. Wer eine ganz feine Qualität Eichorien verwenden will, der verlange Seeligs Schrot-Eichorien (Mocca-Eichorien), der gleichzeitig die Auslaugung des Bohnenkaffees befördert und demselben eine goldbraune Farbe verleiht. Seeligs kandierte Korn- und Malz-Kaffe wird von den hervorragendsten Naturärzten (wir nennen die Herren Dr. Rahmann, welcher Hirsch bei Dresden, Dr. Bilfinger in Stuttgart, Dr. Rud. Weil, Berlin) als bester Kaffe-Zu- und Ersatz empfohlen und haben wir uns gleichfalls selbst überzeugt, daß der von Seelig erfundene kandierte Korn- und Malzkaffe, oder gemischt, frisch zubereitet, ein Getränk geben, dessen Kaffeähnlichkeit nicht bestritten werden kann. So viel wir hören und gesehen haben, handelte es sich bei der Fabrikation nicht um gewöhnliches Korn oder Malz, sondern die Ware wird zuvor auf eigenartige Weise präpariert, geröstet und hernach mit Zucker kandiert und mit dem Saft von echtem Java-Kaffe imprägniert.

Seeligs Homöop. Gesundheits-Kaffe und Seeligs Früchten-Kaffe empfohlen von Herrn Dr. med. Zeller in Stuttgart, sind ganz vorzügliche Fabrikate und besonders da zu empfehlen, wo in Krankheitsfällen eine bestimmte Diät vorgeschrieben ist. Seeligs feinste Kaffe-Essenz wird aus Zucker und etwas Javakaffe

hergestellt und ist daher ein Kaffeezusatzmittel allerersten Ranges. Wir haben uns selbst überzeugt, daß sich die Essenz im Wasser vollständig ohne Rückstand und dem echten Kaffe einen vollen, kräftigen Moccageschmack verleiht, bei schöner goldbrauner Farbe. Da Seeligs Kaffe-Essenz sehr ergiebig ist, so benötigt man zu einer Tasse nur eine kleine Messerspitze voll.

Da Eichelmehl oft verfälscht im Handel vorkommt, so liefert Seelig den Eichelkaffe in Schrotform, damit sich jedermann von der Reinheit des Mittels leicht überzeugen kann, was bei einem Kindernahrungsmittel ganz besonders wichtig ist. Daß die Früchte, die von dem mit deutscher Kraft und Stärke ausgerüsteten Eichbaum stammen, von ganz hervorragender Bedeutung für die Kinderernährung sind, bestätigt Herr Pfarrer Seb. Kneipp in seinem Buche „So sollt Ihr leben“ im siebenten Kapitel unter „Getränke“ und ganz besonders auch Dr. med. Weil in Berlin, der das einfache, jedoch äußerst wirksame, vom deutschen Eichbaum stammende Mittel in vielen Krankheitsfällen und besonders auch als Kindernahrungsmittel aus voller Ueberzeugung empfiehlt, weil es wenig Kosten verursacht und auf die leichteste Weise viel Nutzen stiften kann. Bei Kuren mit Eichelkaffe ist natürlich mit kleinen Quantitäten zu beginnen, bei Kindern ungefähr 2 Gramm, bei Erwachsenen ungefähr 4 Gramm per Tag, und steigert man das Quantum langsam bis auf 7½ Gramm. Seeligs Eichelhaser-Cacao ist für verwöhntere Gaumen sehr zu empfehlen. Ferner ist Seeligs diastasiertes und präpariertes Hasermehl für Kinder, wenn sie beginnen feste Nahrung zu tragen zu können, ein vorzügliches Nahrungsmittel und wird von der Verfasserin des „Hygienischen Kochbuches“, Elise Starker, nicht nur als Kindernahrungsmittel, sondern auch als vorzügliche Kraftsuppe bestens empfohlen. Seeligs weiße Haserblüten (gequetschte Haserkörner) sind ein Volksernahrungsmittel ersten Ranges und sollte niemand unterlassen, sie zu kosten. Seeligs feinsten Feigen-Kaffe dient als Zusatz zu echtem Kaffe, um die Karlsbader Kaffeemischung zu erzielen.

Patente besitzt die Firma in Deutschland Nr. 82744, in Oesterreich Nr. 45/3418, 44/902, in Belgien Nr. 113 005, 116 035, in Frankreich Nr. 253,829. Seeligs patentierte Füllmaschine wird von der Maschinenfabrik des Herrn L. Wagner hier, im Keltergebäude der Ausstellung im Betriebe gezeigt.

Prämiiert wurde die Firma in London 1862, Paris 1867, Chicago 1893, Berlin 1896, Leipzig 1897.

Gannstatt, 26. Juni. Gestern abend ertrank beim Baden im Neckar der neunjährige Sohn eines hiesigen Handwerkers.

Jggingen, 24. Juni. In vergangener Nacht, etwa 11¼ Uhr, wurde hier ein in der Richtung nach Gmünd sich bewegendes Meteorit von seltener Größe und Schönheit beobachtet. Die Erscheinung dauerte wie die Remsztg. meldet, nur wenige Sekunden, löste sich etwa in halber Höhe zwischen Horizont und Zenith auf und ließ einen violett-gelben Glanz in der Atmosphäre zurück.

Gbingen, 25. Juni. Der 13 Jahre alte Sohn des Benjamin Bäckmann von hier wurde im Walde vom Blitzschlag getötet.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die Börsenzeitung meldet als bestimmt, daß Graf Posadowski ins Reichsamt des Innern übersiedle und daß der jetzige Regierungspräsident v. Rheinbaben-Düsseldorf, dem Herr v. Miquel besonders wohlwolle, Reichschatzsekretär werde. — Zur Mitteilung, daß ein neues kleinkalibriges In-

fantertegewehr zur Einführung gelange, bemerken die Politischen Nachrichten, es handle sich zurzeit nur um Versuche bei verschiedenen Armeekorps in dieser Richtung.

Berlin, 26. Juni. In dem nahen Pantow tötete die Frau eines Malermeisters ihre beiden 4 bezw. 2jährigen Söhne und durchschnitt sich selbst den Hals ohne sich jedoch tödlich zu verletzen. Die Familie sollte, nachdem der Ehemann das von ihm erbaute Haus nicht halten konnte, ermittelt werden, was die Frau zu der That veranlaßte.

Karlruhe, 26. Juni. Die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal findet am 18. Oktober statt. Der Kaiser wird dazu erwartet.

Ausland.

Genua, 25. Juni. Die Bankiersgattin Levi hat sich mit ihren zwei Kindern durch Einathmen von Kohlengasen getötet. Börsenverluste ihres Gatten haben die Frau zu der That veranlaßt.

Petersburg, 26. Juni. Das Kriegsschiff „Gangut“ ist gestern auf ein unterseeisches Riff bei Transund aufgefahren und untergegangen. Offiziere und Mannschaften wurden gerettet. „Gangut“ war eines der neuen Panzerschiffe.

Konstantinopel, 26. Juni. Der Brigade-General Zelli Pascha, früherer preussischer Offizier v. Kronbügel, wurde in einer Vorstadt tot aufgefunden. Der Zustand der Leiche ließ darauf schließen, daß er schon mehrere Tage tot ist. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Portsmouth, 26. Juni. Viele Kriegsschiffe hatten schon in der vergangenen Nacht prächtig illuminiert; einen besonders glänzenden Eindruck machten das deutsche und das italienische Kriegsschiff. Als der Dzeandampfer der Hamburg-Amerikalinie „Newyork“ an dem Deutschen Panzerschiff „König Wilhelm“ vorbeifuhr, um sich an den Ankerplatz zu begeben, spielte die Musik des „König Wilhelm“ das: „Heil Kolumbia.“

Madrid, 25. Juni. Aus Havanna wird gemeldet, die Entrüstung über die Grausamkeit des Generals Weyler sei so groß, daß ein Insurgentenchef 36 spanische Gefangene aufgehängen ließ.

Berschiedenes.

Gresfeld, 26. Juni. Starke Gewitter zerstritten einen großen Teil der Telefonleitungen. Aus mehreren Orten werden Brände gemeldet.

— Von der englischen Armee. Trotz allen marktstreiterischen Mührens der Werbetrommel, das den an neuzeitlichen Militärdienst gewöhnten Festländer höchst sonderbar und abstoßend berührt, zeigt sich im englischen Heere ein bedenklicher Rekrutenmangel. Es melden sich fast gar keine jungen Leute zum Eintritt. Alte Gardisten, deren dreijährige Dienstzeit abgelauten ist, wollen nicht weiter dienen, weil die Aussicht droht, nach Gibraltar zu kommen. Diese Garnison ist nämlich im ganzen britischen Heere verpönt, der Dienst ist stramm und der Aufenthalt ungesund. Wenn der Rekrutenmangel so fortgeht, so wird die englische Armee in einer Anzahl von Jahren nur halb so stark sein, wie sie jetzt ist.

Handel und Verkehr.

Künzelsau, 25. Juni. (Schweinemarkt.) Zufuhr; 96 Paar Milchschweine, 7 Paar Läuferchweine. Verkauf: 96 Paar Milchschweine das Paar für 22—41 M., 7 Paar Läuferchweine das Paar für 55—70 M.

Crailsheim, 25. Juni. (Schweinemarkt.) Auf heutigem Schweinemarkt waren gegen 400 Milchschweine zugeführt, welche sämtlich verkauft wurden. Preise waren hoch, es wurden

für das Paar Milchschweine 30—41 M. und für Käuferschweine 56—64 M. bezahlt.

Feuilleton.

Kathie — Käthchen — Kälthe.

Von J. Rippmann.

2)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich hatte mir so Vieles ausgedacht, das ich Kathi beim Abschied zu sagen beabsichtigte, ich wollte ihr meine Liebe erklären, von ihr hören, daß sie mich liebte; wollte ihr Treue versprechen und ihr Wort, daß sie mir treu bleiben würde, haben, doch von alledem brachte ich kein Wort über die Lippen; ich umarmte sie, küßte sie und weinte. — Das war der zweite — und letzte Kuß, den ich mit Kathi getauscht.

In der ersten Zeit glaubte ich nicht die Trennung ertragen zu können, solche Sehnsucht hatte ich nach Kathi. Ich schrieb oft und wenn ich Antwort von ihr erhielt, war ich glücklich. — Und dennoch waren ihre Briefe nicht so, wie ich sie gewünscht, wie ich mir dachte daß ein liebendes Mädchen dem Geliebten schreiben würde. Was den Briefen mangelte, ich wußte es nicht, ich weiß es heute noch nicht — aber es kam mir vor, als ob's noch viele, viele andere Dinge gäbe, für die Kathi sich interessieren würde — und für mich gab's doch auf der weiten Welt nichts, was so hohen Wert für mich gehabt, als mein liebes Mädchen.

Im ersten Jahre erhielt ich auf jeden Brief, den ich schrieb, Antwort, dann wurden ihre Briefe seltener und kürzer. Als ich um öftere und größere Schreiben bat, entschuldigte sie sich „nicht zu wissen, was sie schreiben sollte“. Zwei, drei Mal mußte ich dann schreiben — bis ich einige Zeilen von ihr erhielt; — dann bleiben ihre Briefe ganz aus. Ich war über alle Maßen unglücklich.

Tag und Nacht verfolgten mich die Gedanken an Kathi, quälte mich meine namen-

lose Liebe. Sollte sie mich ganz vergessen, mich ein anderer verdrängt haben? Wie oft peinigte mich dieser Gedanke, dann tröstete ich mich wieder, indem ich in meiner Phantasie vergangene Tage heraufbeschwor und sagte mir: nein! es ist unmöglich, Kathi ist dir treu! —

Das Reisen war zu jener Zeit noch nicht so bequem wie heute, es war kopfspielig und beschwerlich — und unter meinen Kameraden war es Sitte, bis zur Rekrutierung in der Fremde zu bleiben. Da hieß es noch zwei Jahre aushalten, noch zwei lange Jahre. Wie oft hatte ich den Entschluß gefaßt, den weiten Weg zu Fuß zu machen — denn mein Geld war knapp — doch mein Stolz hielt mich zurück. Eine Zeile, in der Kathi das Verlangen ausgesprochen hätte, mich zu sehen — und ich hätte die weite Strecke nicht geachtet und wäre zu ihr geeilt, — aber sie schrieb nicht, sie schien mich vergessen zu haben — und ihr nachlaufen, nein, das duldete mein Stolz nicht.

Ich war ein Kopfhänger geworden und meine Kameraden höhnten über meine unglückliche Liebe. Ich sollte mir die Dummheiten aus dem Kopfe schlagen, ich sei ein hübscher Bursche, könne andere Mädchen genug bekommen und was derartige Redensarten mehr sind, wie sie achtzehnjährige Burschen im Munde führen.

Ich suchte Trost im Trinken, bei anderen Mädchen — doch ich konnte Kathi nicht vergessen . . .

Auch diese zwei Jahre vergingen. Kurz vor meiner Abreise schrieb ich an Kathi und bestimmte ihr den Tag, an welchem ich in der Heimat eintreffen würde und fragte, ob sie sich auch so freuen würde, wie ich mich freute, ihr in die Augen zu schauen und sie an's Herz zu drücken.

Sie erwiderte: es sei ihr leid, mir es sagen zu müssen, aber die Liebe, die ich für sie fühle, könne sie nicht erwidern. Früher hätte sie nicht gewußt, was Liebe sei, aber seitdem sie selbst liebe, sie sei verlobt, wisse sie

erst, daß sie für mich von jeher nur Freundschaft gefühlt.

Nachmittags, an einem Sonntag, war ich in meiner Heimatstadt angekommen. Betrübt und niedergeschlagen, wie ich die Reise zurückgelegt hatte, ging ich durch die Straßen. Weder die Veränderungen der Stadt noch die vielen an mir vorübergehenden Spaziergänger hatten Interesse für mich.

Hie und da wurde ich gegrüßt, rief mir Einer zu, doch ich eilte weiter, ich hatte keine Lust, keine Geduld, etwas anzuhören, noch selbst zu erzählen. Plötzlich tauchte in der Masse der Vorübergehenden ein Mann auf, den ich, ich weiß selbst nicht warum, anblickte, längere Zeit anblicken mußte. Ich und heiß schoß es mir an's Herz. Noch nie hatte ich dieses Gesicht gesehen — und doch, wie bekannt kam es mir vor. Als er nahe bei mir war, weilte ein Moment sein Auge auf mir, da sagte mir ein unbestimmtes Gefühl, das ich mir heute noch nicht zu enträtseln vermag, der hat deiner Kathi Herz gestohlen. —

Zu Hause hatte sich wenig geändert. Freudig von meinen Eltern empfangen, trug auch ich lustiges Wesen zur Schau, um meinen Eltern das Vergnügen des Wiedersehens nicht zu verfallen, trotzdem es mir so traurig ums Herz war. Nach einem Stündchen ging ich mit meiner Schwester, Kathi zu suchen.

Kathi reichte mir unbefangen die Hand, sie staunte darüber, daß ich so groß und stark geworden, lachte und schwatzte, als ob sie gar nicht ahnte, wie unglücklich, wie elend sie mich gemacht. Ganz harmlos, wie sie das wohl auch jedem Fremden erzählen mochte, teilte sie mir nochmals mit, daß sie sich verlobt habe und daß ihr Bräutigam bald kommen müsse, sie zum Spaziergang abzuholen. Da ich scheu und befangen schwebte, sagte sie: „Du sprichst ja gar nichts,“ und als ich darauf nichts zu erwidern wußte, schwatzte sie weiter: „Das ist dein Portrait, das hat er selbst gemalt, mein Schatz ist nämlich Maler, und, wenns auch noch nicht ganz vollendet ist, so ist's doch schon zum Sprechen ähnlich.“ (F. f.)

Bekanntmachungen.

Revier Unterweiskach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juli nachmittags 4 Uhr

in der „Rose“ in Oberndorf aus dem Staatswald-Distrikt Kallenberg:

10 Eichen mit 2 Fm., 21 Stück Nadelholz mit 6 Fm. 4. Cl. und 1 Fm. 5 Cl., 25 Nm. Laubholz- und 34 Nm. Nadelholz-Anbruch, sowie Reisig geschätzt zu 30 Wellen.

W e l z h e i m.

Zuch & Buxfin

in großer Auswahl,

Knaben-Anzüge

von M 2.50 an empfiehlt

Heinr. Aug. Bilsfinger.

R u d e r s b e r g.

Spaten, Schaufeln, Sensen, Sichel, Drahtstifte, Gypfernägeln und Rohre, Gypferdraht, Delfarben aller Art

billigst bei

Carl Schäffer.

Oberamt Schorndorf.

Niedelsbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Beton-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstrich-Arbeiten, sowie die Lieferung der eisernen I Balken zur Erbauung eines Wohn- und Fabrikgebäudes in Niedelsbach sind im Akkord zu vergeben.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen sind im Gasthaus z. „R o n e“ in N i e d e l s b a c h zur Einsicht aufgelegt.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre schriftlichen nach Prozents des Voranschlags ausgedrückten Offerte bis spätestens

Montag den 5. Juli 1897

nachmittags 3 Uhr

an die Firma R. Strauß & Sohn in Cannstatt zu übersenden.

Cannstatt, 25. Juni 1897.

Fr. Käfer, Architekt.

W e l z h e i m.

Jagdgewehre.

Zimmerflinten, Revolver, Pistolen, Jagdmesser, Jagdstöcke, Rucksäcke sowie Munition aller Art empfiehlt

Chr. Bauer.

Otter's Saustrunk ist zum unentbehrlichen **Volksgetränke** geworden.

Alleinverkauf für **Welzheim**: **Gottl. Ellinger, Küfermstr.**; für **Lorch**: **W. Dürr.**

Welzheim.

Strohüte

empfehlte in schöner Auswahl billigst

Adolf Berkheimer.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 4. Juli 1897.

Photograph Wahl.

Welzheim.

Kupferzuckeralk-Pulver

zur Bekämpfung der Blattfallkrankheiten der Weinreben, Kartoffeln, Rüben, Hopfen,

Obstbäume, Beerensträucher

und gegen pflanzliche Parasiten, Raubensfraß, Ungeziefer etc. empfiehlt

Albert Zweigle.

Ich erinnere bei dieser Gelegenheit an den von Herrn Gartenbauinspektor **Held** aus Hohenheim am 28. März im Gasthof z. „Lamm“ hier gehaltenen Vortrag und verweise die H. Interessenten an den Auszug desselben im Boten vom Welzheimer Wald Nr. 50. Der Obige.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe
vierteljährlich
90 Pfg.

Die Arbeitsstube.

Kleine Ausgabe
vierteljährlich
60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevastickerei, Appli- cation, Plattstich, Filet-Quipüre und Häkelarbeiten,

sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten etc. etc. Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten folgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage. Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urteile der Presse:

„Bosliche Zeitung“ (Berlin). Die hübsch ausgestattete Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vor-

lagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des schweiz. Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen u. schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalens sind vortrefflich.“

„Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit gewidmeten Stunden geboten.“

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Twietmeyer) in Leipzig entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken 2 Probehefte franko.

Welzheim.

Strohüte

empfehlte in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Max Lohss.

Bringe mein Lager in

Grob- und Kleinenwaren

in empfehlende Erinnerung.

Chr. Bauer.

Strohüte!

Herrenhüte, Feldhüte, Gartenhüte für Frauen und Mädchen, garnierte Mädchenhüte etc. in größter Auswahl billigst bei

Carl Schäffer in Rudersberg.

Zur Mostbereitung

empfehle ich zu äußerst billig gestellten Preisen in nur frischer La Ware

Zibeben, gelb und rot, Weinbeeren

sowie

amerik. Apfelsstücke

(von letzteren habe ich Mostprobe).

Albert Zweigle.

Welzheim.

Den Ertrag

von etwas über 2 Morgen Wiesen verpachtet

G. Wörner

z. „roten Ochsen.“

Motor-Verkauf.

Wegen Anschaffung einer größeren Maschine setze ich meinen seither im Betrieb gewesenen 3perdigen Petroleum-Motor billig dem Verkauf aus. Der Motor kann bei mir jeden Tag im Betrieb gesehen werden.

G. Sutt,

Bau- & Möbelschreinerei in Schorndorf.

Welzheim.

Apfelschnitz

zum Kochen empfiehlt

Heinr. Aug. Bilsinger.

Salatöl

feinste Ware, empfiehlt

F. W. Münz.

Auf dem Wege von Welzheim bis Klaffenbach wurde eine silberne

Cylinder-Uhr samt Kette gefunden.

Abzuholen bei **Jacob Wahl,** Seehölle b. Klaffenbach.

Neue italienische vorzügliche

Speisepotoffeln

und neue

Zwiebel

sind eingetroffen bei

S. Sohly.

Schwarzen Thee

führe ich in besonders feiner Qualität bei billigem Preis

F. W. Münz.



Haupt-Niederlage:

Eugen Dech, Schorndorf.